

100 Jahre Verein schweizerischer Gymnasiallehrer

Autor(en): **Gruner, Erich**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **11 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rale d'assurance» à Bruxelles qui travaille sur les titres des sociétés Langrand; c'est sa banque hypothécaire destinée à assurer des débouchés à la «Vindobona» dont le système de garantie de prêts hypothécaires ne rencontrait aucun succès. Dans les volumes ultérieurs, on pourra voir se développer ce système dont les opérations seront sans doute exposées de manière détaillée.

Les difficultés de ce genre d'étude sont considérables: comment concilier un plan clair et suivi, une lecture agréable et la nécessité de décrire des entreprises financières compliquées, tout en gardant leur place aux impératifs de la biographie et aux nécessaires portraits, souvent très poussés, des hommes d'affaires gravitant autour du financier. L'auteur a choisi de réserver au premier volume le développement des entreprises de Langrand en général, sans s'arrêter au détail des opérations, et de présenter tout un milieu, fort intéressant et pas toujours très connu, en s'attachant surtout à l'aspect extérieur de cette période de fondation de sociétés.

L'ouvrage est clair, et la belle présentation typographique contribue encore à cette clarté; mais la lecture n'en est pas toujours aisée, car l'auteur ne sacrifie jamais à la facilité; à juste titre du reste. Ce premier volume réussit en tout cas à éveiller la curiosité et l'on attend les suivants où l'on pourra pénétrer à l'intérieur du système et voir se précipiter la marche à l'échec final. Espérons aussi qu'il y aura quelques chapitres consacrés à l'idéologie du personnage et de son entourage, car c'est un élément important à connaître pour mieux comprendre les transformations économiques et sociales du XIX^e siècle et l'histoire des idées de cette période où fleurit «l'esprit capitaliste».

Lausanne

André Lasserre

100 Jahre Verein schweizerischer Gymnasiallehrer. Heft 4 des Gymnasium Helveticum 1959/60, Jg. XIV. Verlag Sauerländer, Aarau 1960. 228 S.

In dieser Festschrift besitzt nur der über 100 Seiten umfassende Aufsatz von *Eduard Vischer*: Die Anfänge des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer, 1860—1880, historischen Charakter. Louis Meylans Überblick über die Jahre von 1880 bis 1960 (La Société suisse des professeurs de l'enseignement secondaire de 1880 à 1960) ist eine Vereinschronik, und die Standortbestimmung von P. Rektor L. Räber (Einsiedeln) «Das Gymnasium von heute und morgen» ist eine Gegenwartsanalyse.

Vischers Darstellung stellt einen wertvollen Beitrag zur *Bildungsgeschichte* der Schweiz dar. In ihrem Mittelpunkt steht nicht, wie in den Festschriften einzelner Kantonsschulen, das Gymnasium, sondern der *Gymnasiallehrer*. Vischer schildert, wie sich die Lehrerschaft allmählich laisiert, und wie sich — unter preußischem Einfluß — die Examina vereinheitlichen. In den sechziger Jahren herrscht eben starker preußischer Einfluß. Ihm ist übrigens auch die Gründung des Vereins nach dem Vorbild

des deutschen Philologenvereins zuzuschreiben. Neben diesen mehr standespolitischen Partien des Buchs, in denen man einen Abschnitt über die wirtschaftliche Stellung des Lehrers vermißt, legt Vischer das Schwergewicht seiner Darstellung auf die Fragen der *Gymnasialbildung*. In jenen beiden Jahrzehnten geht es um den Kampf zwischen Neuhumanismus und Naturwissenschaft. Der Versuch, ein Einheitsgymnasium (mit Griechisch und Latein) durchzusetzen, mißlingt. Auffallend ist immerhin, daß damals viele Mediziner die Maturität der Industrieschule als genügend erachtet hätten. Wesentlich ist, daß die Mediziner im Verlaufe dieser Reformen einen monopolartigen Einfluß auf die Gestaltung der Maturitätsordnung gewinnen, und zwar im Sinne eines allerengsten Zunftgeistes, wie er wohl sonst kaum noch in einer Berufsgruppe herrscht. Vischer bedauert mit Recht «die Tatsache, daß seither der freie Wettbewerb der Gymnasien erschwert ist, daß jedenfalls jede grundlegende Reform des eidgenössischen Segens bedarf . . ., und daß die humanistische Maturität auf die Krücken der Mediziner angewiesen ist».

Bern-Basel

Erich Gruner

JOACHIM H. KNOLL, *Führungsauslese in Liberalismus und Demokratie. Zur politischen Geistesgeschichte der letzten 100 Jahre*. Verlag Curt E. Schwab, Stuttgart 1957, 230 S.

Der Verfasser gibt vorerst einen Überblick über die wichtigsten *Elite-theorien*, wie sie seit dem Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind, geht dann einigen typischen Vertretern des frühen, des sogenannten klassischen und des späten Liberalismus nach, gibt darauf einige Aperçus von Gedanken, wie sie in der Weimarerzeit und im Nationalsozialismus diskutiert worden sind, und beschließt sein Werk mit einigen grundsätzlichen Bemerkungen über «Führungsbildung in der modernen Massendemokratie». Knoll hat ein großes, bisher noch nie unter diesem Gesichtspunkt betrachtetes Material einheitlich in anerkennenswerter Weise verarbeitet und gibt nun einen instruktiven und in seiner Art bis jetzt einzigartigen Überblick. Freilich wird man dabei nicht stehen bleiben dürfen; denn sowohl die *Auswahl der Autoren* wie auch die *Auswertung* von deren *Texten* wird nicht unbestritten bleiben.

Knoll fügt seinem Buch den Untertitel «Zur politischen Geistesgeschichte der letzten 100 Jahre» bei. Sowohl dieser Untertitel wie auch der Generaltitel sind aber irreführend. Es handelt sich zum größten Teil nur um *deutsche Autoren*. Wohl kommt er im Überblick über die Elitetheorien auch auf *Mosca* und *Pareto*, *Le Bon* und *Ortega* zu sprechen. Aber sowohl der angelsächsische wie der französische Bereich werden — mit Ausnahme *Le Bons* — ganz weggelassen. Auch thematisch ist die Auswahl beschränkt. So kommt der Beitrag des Sozialismus und des Kommunismus zur Elitetheorie (z. B.